

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 19 (1905)

149 (29.6.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-397348](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-397348)

Norddeutsches Volksblatt

733

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einfl. 20 Pf., bei Selbstabholung 22 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf., einfl. Beleggeld.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage

„Die Neue Welt“.

Inserte werden die fünfzehntägigen Anzeigen oder deren Raum für die Inserenten in Württemberg, Baden und Umgebung, sowie der Provinzen mit 15 Pf., für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Vant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Vant: G. Buddenbergs Buchhandlung, Peterstr.; Hoppens: C. Sadewasser, Osterstr.; Jever: F. Hinrichs, Brückweg 61; Barel: C. Nebe, Schulstr.; Rastenburg: H. Hoffe, Am Kanal; Pratz: A. H. W. D. Seggermann; Rordenham: W. Gams, Herberstraße 7; Delmenhorst: H. Dornay, Markt; G. Willigen, Lungenstr.; Norden: (Christiansland) E. Biering; Rorderney: W. Fintel, Oldenstr.; Embden: S. Ross, Große Brühlstraße 16b; Leer (Christiansland) H. Meyer, Marktstr. 44; Weener (Christiansland) Georg Hutons.

19. Jahrgang.

Vant, Donnerstag den 29. Juni 1905.

Nr. 149.

Erstes Blatt.

Ein Kirchenkandalprozess.

In Sachsen, dem klassischen Lande der evangelischen Kirchenorthodoxie und der Polyzivilität, hat sich ein großer Kirchenkandal im Gerichtslaale seinen Abschluß gefunden. Die Universitätsstadt Leipzig war der Schauplatz dieser schmutzigen Geschichte, durch die sich das kirchlich-christentum des Landes bis auf die Knochen blamiert hat. Den Schwerpunkt des Standaals, dessen Anfänge bis in die Mitte der neunziger Jahre zurückreichen, bildete eine Weineidsaffäre, in die eine der ersten Kirchenlehrer Sachsens, der Rektor Magnificus der Universität und Professor der Theologie, Geheimrat Krietschel, verwickelt war. Im Jahre 1896 war es zwischen diesem und dem Pastor Ebeling im Kirchenortsaale zu einem offenen Konflikt gekommen, weil Krietschel nach Meinung Ebelings auf unseubere Art sein Amt als Kirchenrat verhielt. Ebeling führte aber schließlich wieder zur Versöhnung, und zwar auf dem Wege gegenseitiger Ehrenerkärungen. Ebeling gab dem Geheimrat Krietschel eine Erklärung ab, worin er alles gegen ihn Behauptete zurücknahm, und Krietschel seinerseits gab im Kirchenortsaale dem Pastor Ebeling durch eine schriftliche Erklärung Genugtuung. Indessen bald begannen die Differenzen von neuem, die zu einer Disziplinarverhandlung führten, worin Geheimrat Krietschel unter seinem Eid bekundete, Pastor Ebeling habe der Wahrheit zuwider behauptet, daß er (Krietschel) ihm eine Ehrenerkärung gegeben habe.

Dadurch fühlte sich Pastor Ebeling vor seinen Gläubigen gebremst; trotzdem schwebte er fast ein Jahr lang, immer in dem Glauben, Geheimrat Krietschel werde seinen Ort ihm gegenüber bekennen. Da das nun nicht geschah, bezichtigte Ebeling in seinem kirchlichen Blatte öffentlich den Geheimrat Krietschel des Falshelms und gleichzeitig demunzierte er ihn dieserhalb bei der Staatsanwaltschaft Leipzig. Diese lehnte aber die Einleitung des Strafverfahrens gegen Krietschel ab, ebenso die Generalstaatsanwaltschaft und das Oberlandesgericht in Dresden, die alle in der von Krietschel dem Pastor Ebeling gegebenen Erklärung sonderbarer Weise keine Ehrenerkärung erblicken konnten. Ebeling hatte unterdessen eine Broschüre gegen seinen Gegner veröffentlicht, worin er ausdrücklich nachwies, daß Geheimrat Krietschel einen Falshelm geleistet. Diese Broschüre hatte den Kommissaritäten zu einer Gegenschrift veranlaßt, die Pastor Ebeling seinerseits wiederum mit einer Schrift gegen Krietschel beantwortete. Die Ablehnung des Strafverfahrens gegen Geheimrat Krietschel wegen Falshelms in allen Instanzen hielt jedoch den Pastor Ebeling keineswegs ab, auch weiter seinen Gegner Krietschel des Falshelms zu beschuldigen, ja er beantragte bei der Staatsanwaltschaft unter Verbringung neuen Beweismaterials abermals die Einleitung des Strafverfahrens gegen Krietschel. Oberstaatsanwalt Böhme, in Sachen berührt durch seine sozialistenpresserische Tätigkeit, schickte jedoch ohne das Material gepußt zu haben, die Eingabe Ebeling sofort wieder zurück, was diesem Veranlassung gab, gegen die Art und Weise der Amtsführung Böhmes den Beschwerdeweg bei dessen vorgesetzter Behörde, der Generalstaatsanwaltschaft in Dresden, zu beschreiten, natürlich ohne Erfolg; denn wenn irgendwas, so gilt in Sachsen das alte Sprichwort: Keine Kräfte haßt der andern die Kräfte aus.

Um die peinliche Angelegenheit totzumachen, hatte das evangelisch-lutherische Landesconsistorium, die höchste kirchliche Behörde Sachsens, dem um sein Recht kämpfenden Pastor Ebeling ein Schweigegebot auferlegt, ohne daß man dafür eine gesetzliche Bestimmung anführen konnte. Für den Fall, daß Ebeling dieses Schweigegebot verletzen werde, war ihm ein Disziplinarverfahren angedroht. Da Krietschel nun diese Gelegenheit dazu benutzte, Ebeling in kirchlichen Versammlungen herunterzuziehen, hielt sich Ebeling nicht mehr an dieses Gebot gebunden, und er legte von neuem los. Die Folge war seine vorläufige Amtsentsetzung.

Jetzt schwoh dem des Falshelms Demunzierer der Ramm und er stellte gegen Pastor Ebeling Strafantrag wegen öffentlicher Beleidigung, den Oberstaatsanwalt Böhme sofort im öffentlichen Interesse übernahm. Mit Krietschel erhob Anklage gegen Ebeling auch der Staatsprokurator an der Universität Leipzig, Geheimrat Professor Wach, der Antimus Krietschels, und ein Dritter, ein Pastor Kaufsch,

die Ebeling in seinem Blatte ebenfalls arg mitgenommen hatte. Dem Professor Wach, der Vorsitzender des Meißener Bombaverbands und führendes Mitglied der kaiserlichen Landesbehörde war, hatte er erstens in Beziehung auf dessen Tätigkeit bei der Renovierung des Meißener Doms und dann wegen seines Vorgehens gegen die evangelisch-sozialen Weltlichen Sachsen auf der Landesbehörde Rücksichtslosigkeit, Hochmut und provokatorische Verhalten vorgeworfen; den Pastor Kaufsch, der den Zwischenträger des Geheimrats Krietschel gemacht hatte, zitierte er öffentlich als unwürdigen Doppelspieler.

Dieses Triumphlied Krietschel-Wach-Kaufsch, die amtlich geänderten Bekundungen des kirchlichen Blattes: „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst“, suchten nun im Gerichtslaale ihre ramponierte Ehre wieder zu reparieren. Zwölf Verhandlungstage waren nötig, die schmutzige kirchliche Wäsche zu waschen.

Trotzdem nun der Angeklagte Ebeling den Nachweis erbrachte, daß Geheimrat Krietschel einen Falshelm geleistet, trotzdem ferner ein juristisches Gutachten eines berühmten Berliner Rechtsanwalts vorlag, das in der Krietschelschen Erklärung an Ebeling ebenfalls nur eine Ehrenerkärung erblickte, trotzdem sprach sich das Gericht dahin aus, diese Erklärung trage nicht den Charakter einer Ehrenerkärung. Pastor Ebeling wurde verurteilt, und zwar zu der enormen Strafe von 1200 Mk. oder 120 Tagen Gefängnis. Der Verurteilte hat aber sofort Revision beim Reichsgericht angemeldet.

Die öffentliche Meinung Sachsens steht auf der Seite des Gemahregelten, obwohl er genau so schwarz ist wie seine Gegner, und sie hält trotz des Urteils des Gerichts die beiden Erklärungen, die in der ganzen Presse veröffentlicht worden sind, für Ehrenerkärungen.

Für die Gläubigen Sachsens bedeutet dieser Prozeß eine fürchterliche Ernüchterung. Er hat ihnen gezeigt, welcher Rücksichtslosigkeit und Brutalität die Wäpste der evangelischen Landeskirche fähig sind, wenn es für sie gilt, eine ihnen unbenommen geordnete Persönlichkeit aus den eigenen Reihen aus dem Wege zu räumen. Für die Sozialdemokratie aber bedeutet dieser Prozeß ein weiteres Zeichen des fortschreitenden Fäulnisprozesses innerhalb der Staatskirche.

Politische Rundschau.

Vant, 28. Juni.

Die Revolution in Polen.

Die Augen mitten in der Nacht, die Stime breit gehalten — So hat man uns dahin geführt, die Jungen wie die Alten. Es hat der Westen doch erzählt, wie viele hier verbrüht, Wie viele von Kolonialen mit zu Tode man getruht.

Das war mehr als eine Revolte, das war die Revolution, die bewaffnete Revolution. Natürlich suchten es die Schergenblätter des Jaren und ihre deutlichen Hochdeuter so hinzustellen, als ob die Revolution in Lodz freventlich von der dortigen Arbeiterkassette heraufbeschworen worden sei, so daß den Kosaken weiter garnichts übrig blieb, als sie blutig zu unterdrücken. Natürlich luden die Henker des Jaren das Gemeißel so glimpflich wie möglich darzustellen, wobei sie vor den größten Lügen nicht zurückschreckten. Amtlich meldet man, daß nur 700 Personen getötet und verwundet worden seien, zuverlässige Augenzeugen stellen jedoch fest, daß mindestens 2000 Personen teils tot, teils verwundet auf dem Plage geblieben sind. Die meisten der getöteten Proletarier sind zweifelslos jüdische und polnische organisierte Sozialdemokraten, auch Deutsche dürften sich in großer Zahl darunter befinden.

Wie die Zusammenstöße entstanden sind, darüber kann nach den letzten brieflichen Berichten kein Zweifel obwalten. Um die große Begräbnisdemonstration zu vereiteln, mit welcher die am Sonntag erschossenen Genossen zu Grabe geleitet werden sollten, stahl die Polizei zwei Leichen jüdischer Arbeiter und verscharrte sie an unbelanntem Orte. Der Demonstrationsszug der 60.000 Lodzer Arbeiter fand aber trotzdem statt und verlief friedlich, bis ein augenscheinlich von der Polizei gebogenes Individuum aus den Volksmassen auf die Truppen schloß und damit das Signal zu einer neuen Arbeitermeuterei gab, die diesmal eine blutige Antwort von Seiten der Proletarier erhalten sollte. Daß der Ausfall mit der Zerstückung der Brantweinläden begann, dieser Quelle der russischen Steuern und des russischen Glends, zeigt das zielbewusste und systematische Vorgehen unserer Brüder.

Wenn bürgerliche Blätter erzählen, daß der „Terrorismus“ des Lodzer Proletariats sich nicht nur gegen das Kosaken-

tum sondern auch gegen die Intelligenz richtete, so wird dies am besten dadurch widerlegt, daß am Sonntag eine Deputation Lodzer Bürger, bestehend aus kaiserlichen Beamten, Kaufleuten und Großindustriellen, den das Militär über den furchtbaren Mißbrauch, den das Militär mit den Waffen übte, vorliegend gemeldet sind. Man kennt in ganz Lodz ohne Unterschied nur einen Feind: Die Kosaken, die in den Lodzer Schredenszügen wie die Pesten gehaust und wahllos und ohne Unterschied jeden niedergebalt haben, der ihnen vor den Schuß kam, nicht nur die Proletarier, sondern auch die Angehörigen der besitzenden Klassen, Männer, Frauen und Kinder.

Zu derartigen Regelen sind schließlich auch nur noch die Kosaken, ein unter zurückgebliebenen wirtschaftlichen Verhältnissen lebender barbarischer Volksstamm, zu brauchen. Die aus dem russischen Volk ausgehobenen Truppen verweigern bereits den Gehorsam. So haben in Lodz die Offiziere des Wärowischen Dragonerregiments namens ihrer Mannschaften dem Truppenkommandanten erklärt, sie würden auf wehrlose Leute nicht mehr schießen. Der Generalgouverneur von Polen befehlt daraufhin dem Regiment, in seine Garnison Biala und zurückzuziehen. Ein Geheimbefehl befehlt, alle Juden und Polen aus den bei Strawallen verwendeten Truppenteilen zu entfernen, weil sie bei Zusammenstößen nur in die Luft geschossen haben. Eine Kosakenpatrouille, auf die geschossen wurde, gab Feuer und tötete vier Frauen und fünf Männer. Die Plünderer der Kosaken mehren sich; das Schießen dauert Tag und Nacht.

Inzwischen ist aus Lodz nach folgende Meldung in Warschau eingegangen: Als ein Personenzug der Lodzer Bahn der letzten Station vor Lodz, Widzisz, sich näherte, befehlt der betrunkene Offizier einer Kosakenpatrouille, in den Zug zu schießen. Unter den Reisenden entstand eine schreckliche Panik. Nach mehreren Salven warfen sich alle Insassen des Zuges auf den Boden des Wagens. Nur eine Frau wurde schwer verletzt, während die übrigen Passagiere glücklicherweise mit dem Schreden davonkamen.

Der verspätete Chinaprozeß.

Ueber den Prozeß gegen den Reichstagsabgeordneten Genossen Ruener wird uns aus Halle weiter berichtet: Vor der Vernehmung der von der Verteidigung geladenen Zeugen macht Rechtsanwaltschaft Dr. Heinemann Ausführungen über die Ungültigkeit des Strafprozesses.

Der Gerichtshof zieht sich zurück und verläßt nach kurzer Beratung, daß in der Verhandlung fortgeschritten und zunächst Beweise erhoben werden soll.

Sämtliche Zeugen, die nacheinander aufgerufen werden, haben den China-Feldzug mitgemacht und sind jetzt Referenten. Hugo Wenzel-Rixdorf: Wir von der 1. Rompagne lagerten in Schanhai in einem Tempel; die Götzen hatten wir entzweit gemacht und das Holz zu Feuerbällen verbrannt. Die Regale mit Wäpsten wurden zum Kochen benutzt. Den chinesischen Händlern in der Nähe des Forts wurden oft die Waren weggenommen, sie selbst mit Sägen getreten und geschlagen. In den Tempeln und Häusern haben die Franzosen, Russen und Deutschen die Fenster eingeschlagen und Porzellan, Frauenschmuck, Kostbarkeiten, Silbergerät usw. offen auf dem Arm weggetragen. In einem Falle habe ich auch gesehen, wie ein Plonier einen Chinesen, der am Boden lag und sich nicht mehr wehrte, totgeschossen hat. Ehe der Zeuge über die Stillschleppverbrechen der Soldaten ausfragt, bittet er, die Öffentlichkeit auszuschließen.

Zeuge August Sterberg-Spandau: In Schanhai war ich ein Oberleutnant; ich an den Wäpserungen in einer eroberten Schatzkammer beteiligt. Ich habe gehört, wie der Oberleutnant der Major gefragt hat, ob er die eine Uhr mitnehmen könnte und dieser: Jawohl! sagte. In Peking sollten wir nach einem Befehl der Kommandantur alles richtig bezahlen. Trotzdem haben wir Seldenshubs, Wasserpfeifen, Gummi usw. einfach weggenommen.

Zeuge Moser-Stuttgart hat als Angehöriger des württembergischen Armeekorps die Expedition mitgemacht. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt er: „Ich bin Sache gemacht worden!“ Im einzelnen gibt der Zeuge an, daß die Soldaten Silbermünzen, Schmuckstücke, schöne Mäntel usw. mitgeführt hätten, die ebenfalls geraubt worden seien. Bei der Wäpserung von Wang seien einige Chinesen erschossen und einige mit Säben gepörrigt worden. An Stillschleppverbrechen hat der Zeuge gesehen, wie ein Wäpserer bestimmungslos auf einem Hofe lag, ein Bein nach, das andere noch halb in der Hofe und von vier bis sechs Mann



gebraucht wurde. Es sollten aber schon zwanzig darüber gewesen sein.

Zeuge Jhau bekundet: Ich habe gesehen, wie die Ohren in den Tempeln vollständig demoliert wurden. Bei einem Spaziergange prägelten meine angetrunkenen Kameraden Ohren durch...

Vorl.: Das geht nicht so weiter. Ich lehne es ab, Fragen wegen Mißhandlung zuzulassen.

Der Gerichtshof lehnt die Stellung solcher Fragen ab, da der Öffnungsbefehl nur die Festhaltung von Gegenständen ins Auge gefaßt habe. Auf Antrag des Verteidigers Rechtsanwalt Heinemann wird dieser Befehl zurückgewiesen.

Zeuge Grube-Eberfeld: Wir von der 3. Kompanie des 52. Infanterieregiments lagen 7 Wochen in Schanghaikuan, während deren wir nur Feldübungen machten. Nun werden die chinesischen Sätze auf der flachen Erde hingestellt und höchstens mit Erde überbaut. Da wurde die Leihungen, wenn es über die Erde hinweg ging, mancher morische Saug zerbrochen und die alten Chinesen-Kleider in den Schützengräben umher geworfen, die Totenköpfe usw. Auf dem Vormarsch nach Tientsin legten wir immer über die Baumstümpfe hinweg. In Peking lagen wir mehrere Monate in der kaiserlichen Hofgärtnerei. Die kostbaren Blumenbeeten wurden hinausgeworfen und zertrümmert, um Platz zu schaffen. Nachher bezogen wir im Winterpalast Posten, wo bis dahin das deutsche Oberkommando gelegen hatte. Es war entsetzlich anzusehen, wie die abziehenden Truppen da gehandelt hatten, Möbel, Spiegel, Stühle, kostbare Tische, alles war kurz und klein gelassen. Vor dem kaiserlichen Palast standen zwei große Bronzestulen mit zwei Bronze-Uhren unter der Türe. Eines Tages waren die Uhren verschwunden; aber bei einem Offizierspreischießen, zu dem ich zugezogen war, um die Gewehre zu laden, habe ich ganz genau gleich aussehende in den Briefen wiedererkannt. Jeder Offizier hatte das Recht, zwei Pongs für sich zu requirieren. Wenn einer aber keinen Gefallen mehr daran hatte oder seine Pongs kaputt gelitten hatte, so verkaufte er sie und requirierte neue.

Vorl.: Ist denn das eine Veränderung?

Zeuge: Das weiß ich ja nicht.

Vorl.: Dann brauchen Sie solche Fälle auch nicht mitzuteilen.

Zeuge: Hier Musketiere von meiner Kompanie wurden mit je 7 Tagen Gefängnis wegen Mordverbrechen bestraft. Auf der Expropriation Tung-Tschau wurden von unseren Soldaten die eigenen Kammerlenden geplündert. (Vorl.: Darum handelt es sich doch hier nicht.) Dann wurden dort Reislager beschlagnahmt...

Staatsanwalt: Ich bin aber doch der Ansicht, daß der Zeuge nicht alles mögliche sagt.

Vorl.: Lassen Sie ihn doch erzählen.

Zeuge: 14 Tage gebrauchten die japanischen Kaufleute, an die der Reis verkauft wurde, um ihn wegzufahren. Ein Sergeant von uns spielte den Dolmetscher und hat danach viel Geld nach Hause gefahren.

Herr Dr. Heinemann: Ist Ihnen bekannt, daß bei Käufen oft nur ein Scheinpreis gezahlt wurde?

Zeuge: Ja, die Chinesen wollten ja oft zu teuer bezahlt haben, aber oft haben die Soldaten ihnen auch nur soviel bezahlt, als sie eben Lust hatten zu zahlen. Wollten die Chinesen die Ware dafür nicht lassen, so bekamen sie Prügel. Man warf ihnen sodann das Geldstück hin, das man ihnen geben wollte, und nahm dann die betreffende Sache an sich.

Im Waldoyer beantragte der Staatsanwalt 3 Monate Gefängnis; der Verteidiger Freisprechung.

Ein Privattelegramm aus Halle meldet über den Ausgang des Prozesses:

Der Reichstags-Abgeordnete Runert wurde, dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

In der Urteilsbegründung hieß es u. a.: Was die formelle Seite des Prozesses anlangt, so ist zu erwägen, daß das Expeditionskorps damals, als der Strafantrag gestellt wurde, bereits aufgelöst worden war. Aber auch nach der Aufhebung war der Kriegsminister noch berechtigt, Strafantrag zu stellen. Die Soldaten standen im Reservatverhältnis, gehörten aber immer noch zur bewaffneten Macht. Das Gericht hat den Polizeibeamten Glauben geschenkt und angenommen, daß Runert gesagt hat: „Unsere Soldaten haben usw.“ Damit soll nicht gesagt sein, daß die andern Zeugen der Verammlung wesentlich etwas Falsches gesagt haben. In jener Verhandlung ist die Beleidigung erwidert worden. Es ist ja richtig, daß Veränderungen usw. vorgekommen sind. Der Angeklagte hat aber mit seiner Behauptung verallgemeinert, und das dürfte er nicht tun. Der Beweis der Wahrheit ist nicht als geführt angesehen worden. Die Behauptung sei ungescheutlich und erheblich beleidigend, weshalb wie gesehen erkannt worden ist.

Deutsches Reich.

Ein großartiges Essen.

Unsere Byzanzpresse, woran der Berliner Freisinn, erzählt folgende Anekdote aus dem Wirken und Leben Wilhelms II.:

Während der Kaiser sich zur Information auf einer Verlesung an Bord des Yachtbootes „Adler“ befand, wurde, wie man den „Kaiser H. Nachr.“ mitteilt, wie üblich, um 12 Uhr den Matrosen des Mittagessen „serviert“, d. h. es wurde in großen Gefäßen bereitgehalten und von Matrosen selbst in seiner Bad. Der Kaiser sah eine Zeitung dem Treiben zu, dann trat er unter die Schmanzen und fragte: „Wo Kinder, was gibt denn heute?“ „Welch, Eure Majestät“, war die meiststimmige Antwort. „Dann laßt mich doch auch einmal davon kosten!“ rief der Kaiser, und im Hin hatte er sein reiches Maß von sich; natürlich auch nicht wenig Völkchenlein. Schließlich mit Appetit verzehrte der Kaiser das Gericht bis auf die Nagelprobe, und rief dann aus: „Das ist ja ein großartiges Essen!“ „Jawohl, Eure Majestät!“ antwortete der Chor der Matrosen.

Wir glauben ganz gern, daß Wilhelm II. zur Abwechslung auch einmal Erbsen mit Völkchen vorzüglich

gemundet hat, wir sind auch überzeugt davon, daß bei den vielen Millionen, die die Steuerzahler für die Marine aufzubringen haben, das Essen großartig war, meinen aber, daß die Berliner Freisinnigen, wenn sie sonst nichts zu berichten haben, was Wilhelm II. populär machen könnte, besser geschwiegen hätten.

Berlin, 28. Juni. Die geborenen Geistesgaben des Herrenhauses kamen gestern wieder nach Berlin zusammen; ihre Hauptaufgabe ist in dieser Woche, an deren Schluß sie in die Ferien gehen wollen, wird den Bergeseigen gelten. Symbolisch wurde gestern der Geist der kommenden Beratung durch die Wahl des Herrn v. Burgdorff zum Schriftführer dargestellt. Mit seinen unfähigen, wüsten Scharfmachereien mocht der Mann rasch Karriere. — Weltten standen nur Petitionen auf der Tagesordnung. Ein verhältnismäßig wichtigster war noch, daß die Hausagrarien mit ihren Wünschen auf Befreiung von der Strafenstrafungspflicht abhielen und daß man die Errichtung von Wandarbeitshäusern — natürlich nur als Glieder der Armenpflege ins Auge fahte. — Heute beginnt die zweite Sitzung der Bergeseinwohner.

Im Abgeordnetenhaus haben gestern die Abg. Friedberg und Herr v. Jedlich mit Unterstützung der nationalliberalen und der freisinnigen Fraktion folgende Interpellation eingebracht: „Ist die kaiserliche Staatsregierung in der Lage und bereit, über den Stand der Verhandlungen betreffend die einheitliche Reform der Veronen- und Gebärdarten auf den deutschen Staatsbahnen Auskunft zu erteilen?“ Diese Interpellation wird am 1. Juli auf die Tagesordnung der Plenarsitzung gesetzt und vom Minister der öffentlichen Arbeiten, v. Sudde, beantwortet werden. Der Sessionsluß soll Sonnabend nachmittags 4 Uhr in gemeinsamer Sitzung beider Häuser erfolgen.

Das Staatsministerium hat beschlossen, die Betriebszwangsneuolle zurückzuziehen. Der Beschluß soll morgen dem Herrenhause mitgeteilt werden.

Gegen das Reichswahlrecht spricht sich wieder einmal das „Deutsche Adelsblatt“ aus. Diesmal ist die Autorität, der es sich anschließt — Herr Max Lorenz, eine Persönlichkeit, die bekanntlich aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschieden ist, um sie nun auf das bestmögliche zu bekämpfen. Das „Deutsche Adelsblatt“ wünscht die Abschaffung des Reichswahlrechts mit Rücksicht auf das Wachstum der Sozialdemokratie, die die Wurzeln ihrer Kraft in dem „demokratischen Wahlrecht“ finde, und resumiert sich zum Schluß dahin: „So sind wir in der Tat an einem Scheidewege angelangt, es heißt nunmehr Stellung zu nehmen zu dieser Frage von weittragender Bedeutung. Hier helfen nicht mehr wohlmeinende Mahnungen, nicht Zeitungsartikel, nicht Verhandlungen zur Herbeiführung eines modus vivendi, sondern, um den Fortbestand des Staates zu sichern, ist es notwendig, eine grundsätzliche Veränderung des Systems herbeizuführen, indem man das allgemeine Wahlrecht umgestaltet, es gleichsam organisiert.“ — Das „Deutsche Adelsblatt“ hat nicht nur dem Adel, sondern der ganzen Bourgeoisie aus dem Herzen gesprochen.

Die Fleischsteuerungskonferenz soll demnächst in Obereschlesien stattfinden. Aus Kattowitz wird dem „Berliner Tagebl.“ gemeldet: „In Sachen der von den verschiedenen Seiten Obereschlesiens bei der Regierung erhobenen Vorstellungen wegen Zulassung eines höheren Kontingents russischer Schweine, um der Fleischnot zu steuern, findet demnächst in Obereschlesien eine Ministerialkonferenz statt.“ Angesichts des agrarischen Kurzes innerhalb der Regierung sind unsere Hoffnungen auf positive Ergebnisse dieser Konferenz recht gering.

Wo sind die 325 000 Mark geblieben? Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Bruder der Kaiserin, hat wie erinnerlich, anlässlich der Kirchab-Bräuhandlung für angeklagt, daß er gegen jene Blätter, die seine Person mit den vom Freitern v. Ribbach antizierten, aber nicht an diesen besaßen 325 000 Mk. in Verbindung gebracht hatten, Anklage erhoben wurde. Dies ist nun geschehen. Nachdem sich das vorbereitende Verfahren nahezu drei Vierteljahr hingezogen hat, ist dem ehemaligen verantwortlichen Redakteur der inzwischen vererbten „Berliner Zeitung“ die Anklage zugestellt worden. — Natürlich wird der Redakteur verurteilt. Wo die 325 000 Mk. geblieben sind, wird man niemals erfahren. Wahrscheinlich wird nächstens schon die bloße Frage nach ihrem Verbleib für strafbar erklärt werden.

Wem wir zu Dank verpflichtet sind. Ueber ein Festmahl des kaiserlichen Jagdclubs verbreiten die Depeschenbureau aus schillernde Nachrichten. Unter anderem wird der Trinkspruch des Prinzen Heinrich mitgeteilt, der lautete: „Die vergangenen Tage haben wiederum bewiesen, wie sehr wir zu danken haben für die Entwicklung unfres Segelsports. Wir wissen alle, wem wir zu Dank verpflichtet sind. Ich bitte Sie, Ihr Glas zu erheben und Ihre Wünsche des Dankes und der Verehrung hineinzuzeigen mit mir in den Ruf: Der Kommodore des kaiserlichen Jagdclubs Se. Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen hurra, hurra, hurra!“ — Für die Mitglieder des kaiserlichen Jagdclubs mag das gelten!

Der Herausgeber der Wochenchrift „Europa“, Heinrich Michalski, ist wegen Wechsellagerung in Braunschweig verhaftet worden. Er hatte einer Berliner Druckereifirma einen Wechsel über 10 000 Mk. übergeben, der das Giro des Braunschweiger Rechtsanwalts und sozialdemokratischen Stadtvorordneten Dr. Jasper trug. Eine Anfrage bei dem Rechtsanwalt ergab, daß das Giro gefälscht war. Michalski befindet sich bereits wieder auf freiem Fuß.

Aus dem deutschen Kolonialgebiet.

Ein amtliches Telegramm aus Windukh meldet: Die Kompanie des Hauptmanns von Erler, die schon am 6. Juni ein erfolgreiches Gefecht am Karid (Santoad-Revier)

hatte, übertraf am 14. Juni erneut eine feindliche Werft in diesem Revier. Der Feind verlor 25—30 Tote, 250 Stief Großrohr und 48 Pferde und Ges. Diesem ein Mann verwundet. Major von Stamm mit der Abteilung Siebert marschierte, von der Ostgrenze kommend, ebenfalls längs des Karid und stieß am 17. Juni auf die gelagerte Bande Moreskas, die in dem außerordentlich schwierigen Gelände verzweifelt Widerstand leistete. Die Abteilung Erler erlitt auf den Kanonendonner herbei. Nach 14stündigem schweren Kampfe gelang es, die feindliche Stellung zu nehmen. Die deutschen Truppen verloren 15 Tote, drei Vermisste und 25 Verwundete. Unter den letzteren befindet sich Major von Stamm. Hauptmann Siebert übernahm das Kommando. Die Höhe der feindlichen Verluste ist noch nicht bekannt. Am 18. Juni versagte die Abteilung die Hottentotten und verweilte dadurch deren Versuch, ihr zahlreich versammeltes Heer wieder zusammenzutreiben. Der Gegner schlachtete nach Karid, der wichtigsten Zufluchtsstätte der Bande Moreskas, das in befeuchtender und wasserreicher Stellung am Karid gelegen ist. Am 19. Juni nahm Hauptmann Siebert Karid. Die Hottentotten schlachteten in südlicher Richtung. Die Besetzung wird teilweise durch frische Truppen fortgesetzt. Der Bethanierkapitän Cornelius, der den Hauptmann Gopp am 27. Mai bei Gochas schlug, hat sich in der Nähe von Gochas am Fischfluh wieder festgesetzt. Er soll sich dort mit Morris vereinigt haben, der zeitweise in die Gegend nördlich von Wambad auf englisches Gebiet geflüchtet war. Major Erler mit drei Kompanien und vier Geschützen ging zum Angriff gegen Cornelius vor.

Schweden-Norwegen.

Seine Prinzenkandidatur in Norwegen. Aus Stockholm meldet ein Telegramm der Frankf. Ztg.: Dem Hofe nahestehende Personen versichern, daß der König den Gedanken einer Prinzenkandidatur fallen lassen wird. Unter den Parteien des Reichstages wird eine Verständigung darüber angebahnt, Norwegen auf den verfassungsmäßigen Weg zu verweisen und nach den Neuwahlen zum Storting einen ordentlichen Antrag auf Trennung der Union bei Schweden zu stellen.

Kleine politische Nachrichten. Die deutsche Antwortnote in der Marokkofrage ist in Paris überreicht worden. — Ein Beschluß im russischen Kriegsministerium wird aus Petersburg angeführt: Die Kommissar General v. Gortchakow ist als Kriegsminister ernannt; als Nachfolger wird unter anderem General Rejter genannt. — Der Oberverwalter von Twer, Fürst Urussov, ist auf seine Bitte seines Amtes entbunden worden. — Das englische Unterhaus hat ein Zensurgesetz gegen die Regierung wegen der Reichsgerichte bei der Antimerceallianz in Südafrika mit großer Mehrheit abgelehnt.

lokales.

Bant, 28. Juni.

Eine Gemeinderatsitzung findet am Freitag den 30. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, im Rathungungssaale statt mit folgender Tagesordnung:

1. Anlauf eines Grundstückes betr.
2. Schaffung eines fahrbaren Bahnhüberganges im Zuge der Eisenbahn- und Schmiebeleirah.
3. Wiesenhof betr. — Antrag des Kathales. — Verbesserung der öffentlichen Bedürfnisanstalten.
4. Müllabfuhr betr.
5. Status, betr. das Halten von Koff- und Quartiergänger.
6. Status, betr. das Halten von Pflegekindern.
7. Bahnbauangelegenheit.
8. Bericht der Komenten der Rechnung der Gemeindefrankenkasse pro 1904/05.
9. Gasabgabe betr.
10. Verschönerung.

Mit dem Abfahr-Ladenschluß für das Amt Nüttrigen und die Stadt Wilhelmshaven wird sich am Dienstagabend im „Friedrichshof“ eine öffentliche Versammlung der Interessenten beschließen. Die Anregung geht vom Kaufmännischen Verein für das Amt Nüttrigen aus, nachdem auch schon die Kaufmännischen Vereine für diese Sache gearbeitet haben. Bekanntlich kann der Abfahr-Ladenschluß behördlich verfügt werden, wenn zwei Drittel der Geschäftsinhaber einer Branche sich für denselben erklärt haben. Hierfür Propaganda zu machen, soll der Zweck der Versammlung sein. In vielen Städten ist bereits bekanntlich schon eingeführt worden und zwar zur allgemeinen Zufriedenheit der Interessenten wie des Publikums, welches eine Beförderung der Arbeitsetz zu wärigen weiß.

Das vierte Abkommenskongress findet heute (Mittwoch) abend im „Friedrichshof“ statt.

Wilhelmshaven, 28. Juni.

Wah ein Laden bei Eintritt des „Ladenschlusses“ auch verschlossen werden? Eine für die Geschäftswelt wichtige Entscheidung hat das Berliner Kammergericht in der Frage, ob mit dem abendlichen Ladenschluß zugleich ein Verschließen des Ladens verbunden sein muß, getroffen. Bekanntlich kommt es vor, daß Inhaber von Verkaufsläden auch nach dem gesetzlichen Schluß der Geschäftstage ihren Laden aus irgend einem Grund eine Zeitlang erleuchtet und unverschlossen halten. Die Polizei hat dies vielfach als Liebertretung des § 130c der Gewerbeordnung angesehen und demgemäß Ordnungstrafen eintreiben lassen. Das Kammergericht in Berlin hat nun in einer Sache entschieden, daß das Gesetz nur von einem „Schließen“, nicht „Verschließen“ des Ladens spreche, und zwar von einem Schließen „für den geschäftlichen Verkehr“. Dazu genüge es, daß der Geschäftsvorkehrer tatsächlich geschlossen ist, und es sei nicht nötig, daß die Beleuchtung eingestellt, die Türen verschlossen werden usw. Wenn beim Öffnen der Ladentür dem eintretenden Kunden die begehrte Ware verweigert würde, so sei tatsächlich Ladenschluß vorhanden. — Der Entscheid dürfte auf Wirtschaften analoge Anwendung finden.

Der Zirkus Blumenfeld bzw. wird am 5. Juli per Entzug mit 24 Waggons, 150 Personen und 115 Pferden hier eintreffen und vom 5. bis 9. Juni Vorstellung geben.

Omnibusverbindung. Zu der von der „Wilt. Ztg.“ gebrachten Notiz, daß die seit längerer Zeit geplante Omnibusverbindung zwischen Bant, Wilhelmshaven und Heppens am Montag nächster Woche eröffnet wird, erludt uns die betr. Gesellschaft, mitzuteilen, daß der Zeitpunkt der Eröffnung noch nicht feststeht, vielmehr durch eine besondere Bekanntmachung bekannt gegeben wird. Eine Probefahrt, zu der auch die Zeitungserreiter Einladungen erhalten haben, findet dagegen nächsten Sonnabend nachmittag statt.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 28. Juni.

Noch einmal die Kellnerinnen auf der Ausstellung. Der „Gem.“ schreibt: Besaglich unserer Meldung über die weibliche Bedienung im Logen-„Seeschiffchen“ auf der Ausstellung erfahren wir von zutändiger Seite: 1. Das Restaurant logen-„Seeschiffchen“ gehört nicht der Firma Doye u. Sohn, sondern Doyers Brauerei. 2. Die Kellnerinnen sind nicht auf ausländische Anordnung der Ausstellungskommission angestellt worden. 3. Ist von keiner Seite bei der Behörde gegen die Beschäftigung der Kellnerinnen Protest überhaupt erhoben worden. 4. Haben die Herren Wite sich bisher in keiner Weise bezw. der Ausstellung der Kellnerinnen der Höflichkeit Brauerei gegenüber bezeugt, noch geschürt, ebenso wenig haben sie versucht, auf die Brauerei einen Druck auszuüben, um die Kellnerinnen zu entlassen. 5. Werden die Kellnerinnen durch Kellner ersetzt aus dem Grunde, weil die Doyersche Brauerei für ihr Restaurant Kellnerinnen nicht für angeblich hält, und ihr Wächter seinen Wunsch dahin geäußert hat.

Die Erklärung trägt offensichtlich den Stempel einer windigen Ausrede. Man kommt dabei um den Kernpunkt der Sache nicht herum, daß vier Kellnerinnen, die von der Ausstellungsleitung amtlich abgemeldet und fest engagiert waren, durch Kellner ersetzt werden. Der hierfür angegebene Grund ist überhaupt keiner, insofern man muß man annehmen, daß die Sache im Kernpunkt, wie sie gemeldet wurde, keine Richtigkeit hat. Es bleibt also nach wie vor ein Skandal, auf solche Art sich zum Stimmwächter anzustellen und Glauben zu machen, die Ausstellung werde durch vier Kellnerinnen in die Gefahr der fittlichen Korruption gebracht.

Das Urteil gegen Immid ist rechtskräftig geworden; er hat keine Revision angemeldet. Immid wird nach einer Mitteilung des „W.“ zunächst nach Holland transportiert, um dort den Rest seiner Strafe zu verbüßen. Nach Ablauf derselben wird ihn das Zuchthaus zu Wechta bis an sein Lebensende aufnehmen.

Osternburg, 28. Juni.

Der Osternburger Bürgerverein hat am Donnerstagabend 8 Uhr nach Trohns Gasthaus eine öffentliche Versammlung einberufen, um zur Errichtung einer Bürgerschule Stellung zu nehmen.

Der Aussperrungseifer an der Wasserfonte greift um sich. Nachdem am Sonnabend die Schließung der Riemerschen Werft in Bremen abgelaufen ist, ist am Montag auch vom Bremer Vulkan in Begeleit durch Anschlag verhindert worden, daß auch in diesem Betrieb, sofern nicht innerhalb der nächsten drei Tage eine Einigung mit den Ausschmiedern der Werften von Tecklenburg und Seebad erzielt werden sollte, am 29. Juni alle den Verbänden angehörenden Arbeiter zur Entlassung kommen werden. Damit wird die Zahl der von dieser Bewegung betroffenen Arbeiter abermals um etwa 2000 Personen erhöht.

Und die Aktiengesellschaft „Weier“ will sich den Maßnahmen der übrigen Werften anschließen. — So sieht die Arbeiterfreundlichkeit der Wertgewaltigen aus!

Aiel, 27. Juni.

Die müssen es schon getrieben haben. Die wegen schwerer, nicht militärischer Verfehlungen verhafteten Leutnants zur See Enten, Bodenhausen und Seidel vom Linien-Schiffe „Wiedenburg“ sind zur Beobachtung ihres Gesundheitszustandes der hiesigen psychiatrischen Universitätsklinik überwiesen worden. — Da wird der Gläubigkeit des Publikums etwas viel zugetraut.

Wie der „Wilt. Ztg.“ von hier gemeldet wird, wandelte der Kaiser die gegen den Leutnant zur See Wiltch wegen fittlicher Beleidigung und Verleitung zum Meuterei erkannte sechzehnmonatige Zuchthausstrafe in Gefängnis um. — Weitere Begnadigung wird vermuthlich folgen.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Auf der Insel Spieker-oog sind bereits 40 Badegäste eingetroffen. — Bei Herstellung eines Wasserlaufs wurde in Tossens zwei Meter unter der Erdoberfläche ein Felsstett in lebender Stellung entdeckt. — Ein Jäger aus Stehede o. erlegte zwei Wabenbienen, die eine Wasserweite von 1,20 und 1,50 Meter hatten. — Die Bürgerchaft von Hübde stimmte der Erbauung einer Staatsbahnstation zu. Die Kosten hierfür sollen sich auf 1400000 M. belaufen.

Aus den Vereinen.

Bereinstimmend.

Bant-Wilhelmshaven. Kommissionen f. Beschaffung d. Rost- u. Holzganges. Donnerstag den 29. Juni, abends 9 Uhr: Sitzung bei Oeding.

Aus aller Welt.

Eiserauchdrama. In Neutral-Moresnet bei Wachen ist ein junger Mann, der mit seiner Braut abends einen Spaziergang unternahm, durch zwei Personen angefallen und durch Dolchstiche ins Herz getödtet worden. Es handelt sich um eine Eifersuchtsstat. Die Täter sind von dem Mädchen erkannt worden.

Explosion in einer russischen Krillierwerft. In der weit außerhalb Petersburgs gelegenen Krillierwerft ereignete sich am Sonnabend eine furchtbare Explosion in der Füllabteilung, in der zwei Mann unter Leitung eines Obersten ein dreißigfüßiges Geschöß zu Schießversuchen mit einem neu erfundenen Sprengstoffe füllten. Alle drei Personen kamen ums Leben. Der Füllraum wurde zerstört.

Kleine Tageschronik. Den drei Kommanden, die den Oberleutnant Anwald in Aiel überfielen, ist man auf der Spur. Auf dem Wege zwischen Aiel und Gertorf überfielen sie neuerdings ein Mädchen; ein Feldwebel vom Seebataillon verfolgte sie; auf der Flucht verlor er dann Oberleutnant Anwalds geliebte Uhr. — Zwischen Godehahütte und Dreygorn ermordete der 22jährige Arbeiter Schmierd seine 19jährige Gattin, mit der er erst 6 Monate verheiratet war. — Zu 10 Jahren Zuchthaus wurde der Händler Medersky vom Schwurgericht des Landgerichts Berlin II verurteilt, der seine drei Kinder aufgehängt hatte, weil seine Frau ihm weg-gelaufen war. — In Hirschfeld bei Ostert beging ein eifriges Schuttmädchen, um den vorzeitigen Wählhandlungen seiner Stiefmutter zu entgehen, Selbstmord durch Ertränken. — In Düsseldorf erlösch der Schneibergelle Sonnabend seine Braut und dann sich selbst, weil das Mädchen nicht zur Heirat zu bewegen war.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Juni. (W. L. Z.) Zur Beratung der Bergnovelle im Herrenhause beantragten die Konservativen eine Resolution, verlangend Maßnahmen, welche geeignet sind, den Konflikt zu beenden, insbesondere wo öffentliche Interessen obwalten, unter Strafe zu stellen und der Aufhebung dazu entgegen zu treten und die Arbeitwilligen zu schützen.

Planen (Wolgland), 28. Juni. (W. L. Z.) Gestern kam hier auf der Bahnhofsstraße ein elektrischer Straßenbahnwagen in Folge Verlassens der Bremsen ins Rollen, faule die stulle Straße herab und fuhr in ein Haus hinein. Dabei wurde eine Person getödtet und vierzehn verletzt.

Chicago, 28. Juni. (W. L. Z.) Hier wurde ein Deutscher namens Georg Bartholomaeus verhaftet, er soll ein Bauunternehmer aus Kassel sein und Fälschungen in Höhe von 100000 M. begangen haben.

Petersburg, 28. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Innerhalb drei Wochen sollen 80000 Heizerkräften zu den Waffen einberufen werden.

Leitung.

Für den Parteifonos gingen bei der Redaktion ein: 50 Pfg. von Frau P.

Leitung.

Für die Dresdener ausgelegerten Zigarettenarbeiterinnen gingen beim hiesigen Gewerkschaftsamt ein: Auf Bitte Nr. 85 8,55 M. A. Aiel, Kassiere.

Verantwortlicher Redakteur: C. Meyer in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

50 Stück allerbeste Ferkel zu verkaufen.

Wilhelm Maas, Heppens.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine schöne vierzimmige Wohnung mit abgetsch. Korridor, Keller, Bodenlammer und Treppenboden. **H. Rischer,** Peterstr. 12, gegenüb. d. Amtsgericht.

Zu vermieten

eine zwei-, eine drei- und eine vierzimmige Wohnung. **Berling, Börsenstr. 15.**

Zu vermieten

mehrere dreizimmige Wohnungen von 11—17 M. **Carl Müller,** Fuhrunternehmer Bant, Werfstr. 35.

Zu vermieten

auf sofort oder später dreier Wohnung m. abgetsch. Korridor, Balkon, Speisek. u. allen Bequeml. **C. Nummer,** Bant, Kaiserstr. 9.

Zu vermieten

auf sofort eine vierzimmige Balkonwohnung, sowie eine dreizimmige Wohnung. **Frau Meyer,** Mischersdichstr. 29.

Dasselbe möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten, event. mit voller Kost.

Gesucht auf sofort ein tüchtiges Mädchen. D. Sehwasser, „Liooli“.

Gesucht eine saubere Waschfrau. Bant, Oldend. Straße 38.

Gesucht

zum 1. Juli ein fängerer Hausdiener. **C. Meyer,** „Bahnhofshotel“.

Gesucht

zum 1. Juli ein Mädchen. **Frau Junge,** Bremer Str. 2.

8 große Reflame-Tage!

Wir bringen große Posten Seidenstoffe, Kleiderstoffe, Waschkstoffe, Mousseline, Salins, Bettstafins, Tischdecken, Gardinen, Weißwaren, Steppdecken, Damen- und Herrenwäsche, Schürzen etc., ohne jeglichen Fehler zu früheren

Ernst'schen Preisen

(jedermann weiß, daß die Preise billig waren) zum Verkauf.

Diese 8 Tage sollen das Tagesgespräch von Wilhelmshaven werden. **Der Verkauf beginnt Freitag früh 8 Uhr.**

Wir führen nur einige Artikel an und sind die Waren im Schaufenster ausgestellt.

Ein Posten Seidenstoffe

Meter **61 1/2 Pf.**

Ohne jegliche Fehler.

Ein Posten Kleiderstoffe

reine Wolle, ohne jegliche Fehler

Meter **68 1/2 Pf.**

Ein Posten Kleider-Organen

Ohne jegliche Fehler

Meter **29 1/2 Pf.**

Ein Posten Bettstafin

Meter **33 1/2 Pf.**

Ohne jegliche Fehler.

Ein Posten Tuch-Tischdecken

Ohne jegliche Fehler

Mit gestickten Blumen, **1,98 M.**

Ein Posten breite Gardinen

weiß und creme, Meter **34 1/2 Pf.**

Ohne jegliche Fehler.

Ein Posten Schürzenstoffe

prima Ware, ohne jegliche Fehler

120 cm breit, Meter **55 1/2 Pf.**

Ein Posten Piqueebarchent

kräftige Ware, Meter **44 1/2 Pf.**

Ohne jegliche Fehler.

Ein Posten 150 cm Bettstafin

herrliche Muster, Meter **78 1/2 Pf.**

Ohne jegliche Fehler.

Ein Post. Damen-Reformschürzen

120 cm breit **88 Pf.**

Ohne jegliche Fehler.

Nur solange Vorrat reicht!

Bei der Berechnung wird jeder übrigbleibende halbe Pfennig für voll berechnet.

Kaufhaus Friedeberg & Co.

Marktstrasse 13. Marktstrasse 13.

Für Zahnleidende

bin ich an Wochentagen nachm. von 1—8 Uhr, an Sonntagen von 8—9 1/2 Uhr vormitt. und von 2—4 Uhr nachm. zu sprechen.

H. Krusenbergs
Marktstraße 30.

Kleine Plakate

zum Aufhängen, wie:

Kaden zu vermieten,
Möbl. Zimmer zu vermieten,
Wohnung zu vermieten,
Wäscherolle zu vermieten,
Verkauf von Flaschenbier
usw. usw.

jetzt zu haben bei

Paul Hug & Co.

Tüchtiger

Barbier- u. Friseur

zur selbständigen Führung einer Filiale auf eigene Rechnung oder Gehalt auf sofort gesucht. Meldungen abends nach 7 Uhr erbeten. **Gebr. Meyer,** Königstr. 34.

2 Hausdiener

auf sofort gesucht. **Hotel Deutsches Haus** Wilhelmshaven.

Gesucht

zum 1. Juli zwei tüchtige Mädchen gegen hohen Lohn. **C. Redlich,** Friederikenstr. 39.

Ein 2. Bäckergehilfe

und ein schulfreier Landbursche gesucht. **Wilt. Niemann,** Berl. Götterstraße 18.

Gesucht

zum 1. Juli ein sauberes Mädchen von 16 bis 17 Jahren. **C. Freese,** Wilhelmshaven, Roonstraße 17a.

Vom Wasser

beschädigte
Mouffeline & Organdys
Wäschstoffe
jetzt pr. Meter 20, 35, 58 Pf.
sonstiger Wert bis 1,25 Mf.
Kaufhaus
J. Margoniner & Co.

Cigarren und Cigaretten

in guter abgelagerter Ware
Packungen zu 25, 50 und 100 Stück
in schöner Aufmachung.
• **Ferner Rauch- und Kautabake** •
sowie lange, halb lange und kurze
Pfeifen & Shagpfeifen
und Pfeisenteile.
Georg Buddenberg
Cigarren- und Tabak-Handlung
Bant, Peterstraße Nr. 50.

Möbel-Magazin von H. Krebs, Tischlermstr.

Bant, Ecke Mittel- u. Theilenstraße
in der Nähe des Amtsgerichts
empfeht sein großes Lager **aller Arten Möbel** in nur
solider Ausführung zu den **billigsten Preisen**. Englische
Schlafzimmer-Einrichtungen in echt Satin schon von 400 Mf. an.
Bei Barzahlung auf sämtliche Möbel 10 Proz. Rabatt.

Vom Wasser

beschädigte
Wollstoffe
Wert . . . bis 2,50 Mf.
jetzt 50 Pf. bis 1,00 Mf.
Kaufhaus
J. Margoniner & Co.

Begräbniskasse
der Schlosser-Werkstatt,
Bessort III.
Donnerstag den 29. Juni,
abends präz. 8 Uhr:

General-Versammlung
im Vereinslokale.
Die Tagesordnung wird in der
Versammlung bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Arch.-Turnverein
Germania.
Donnerstag den 29. Juni
Vorstands-Agung.

Sonnabend den 1. Juli,
abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal (Tivol).
Der Vorstand.

Achtung!
Stemm- u. Ringklub Cap Horn
Wilhelmshaven.
Die Monatsversammlung findet
am **Sonnabend den 1. Juli** im
Vereinslokale statt.
Der Vorstand.

Banter Konsumverein
e. G. m. b. H., Bant.
Frauen, die gewillt sind, an
Sonntagen, morgens, **Brötchen**
auszutragen, werden gebeten,
sich in unj. Kontor zu melden.
Der Vorstand.

Rechnungen

für die Kaiserl. Werk
wieder vorrätig.
Paul Hug & Co.,
Buchdruckerei.

Emden. Hotel Bellevue

Zentral-Berkehr
der vereinigten Gewerkschaften.
Sollte meine Lokalitäten bestens
empfohlen. — Kalte und warme
Speisen zu jeder Tageszeit.
Jeden Sonntag Kränzchen.
Anfang 7 Uhr.
Bundes-Hallestelle für Radfahrer.
Fernsprecher 350.
Es ladet freundl. ein **H. Jens.**

Ein Schirm
mit silbernem Handgriff abhanden
gekommen. Gegen Belohnung ab-
zugeben
Bremer Straße 2.

Zu vermieten
auf gleich oder später eine vierräum.
Wohnung, monatlich 18 Mf.
Neue Wilhelmsh. Straße 69.

Die Beerdigung
unseres lieben Sohnes findet am
Donnerstag den 29. Juni cr.,
nachmittags 3 Uhr, statt.
Albert Schulte und Frau.

Dankagung.
Für die vielen Beweise der Liebe
und Teilnahme, sowie für die schönen
Kranzspenden bei der Beerdigung
unseres kleinen **Wilhard** sagen wir
auf diesem Wege unsern innigsten
Dank.
Neuender Groden, d. 28. Juni 1905
W. Janßen und Frau.

Vom Wasser

beschädigte
Kongressstoffe
in glatt und gemustert
Wert . . . bis 95 Pf.
jetzt . . . 12, 25 und 35 Pf.
Kaufhaus
J. Margoniner & Co.

Bauverein Nüstlingen

e. G. m. b. H.
Bilanz am 31. Dezember 1904.

Aktiva.	Passiva.
Reubanten-Konto . . . 603 709.53	Geschäftsanteil-Konto . . . 41 144.50
Inventarien-Konto . . . 726.23	Hypotheken-Konto . . . 563 465.94
Bank-Konto . . . 2 141.94	Reservefonds-Konto . . . 1 093.00
Kassenbestand	Zinsen-Schulden-Konto . . . 5 465.69
am 31. Dezbr. 1904 . . . 256.60	Hypoth.-Schulden-Konto . . . 1 312.50
Borshuf-Konto . . . 7 604.15	Geschäftsuntf.-Schulden-
	Konto . . . 14.00
	Betriebsuntf.-Schuld.-Konto . . . 280.45
	Reingewinn . . . 1 682.37
= 614 438.45	= 614 438.45

Zahl der Mitglieder.
Bestand am 1. Januar 1904 1049
Eingetreten im Laufe des Jahres 1904 41
Zusammen 1090
Am 31. Dezember 1904 sind ausgeschieden durch Tod, Kündigung
und Ausschluss 141
Witkin Mitgliederstand am 1. Januar 1905 949
Neuende, den 15. März 1905.
Der Vorstand.
Aug. Borgmann. Kretschmer. Winkler.

Plakate liefert Paul Hug & Co.

8 Uhr-Ladenschluß betr.
Oeffentl. Versammlung
sämtlicher Ladeninhaber und sonstiger Interessenten
am **Dienstag den 4. Juli cr.,**
abends 9 1/2 Uhr, im Friedrichshof.
Der kaufmännische Verein Nüstlingen.

Vom Wasser

beschädigte
Damenwäsche
Normalwäsche
zu Ansehen erregend billigen Preisen
Kaufhaus
J. Margoniner & Co.

leiter und des Gewerkschaftsartikels M. Madbach, für Rheinland-Bezirk...

Parteinachrichten.

Mit dem Organisationsstatut beschäftigen sich die Genossen in...

Hier war man der Ansicht, daß doch wohl die örtlichen Organisationen...

Gewerkschaftliches.

5. Generalversammlung des Verbandes der deutschen Buchdrucker...

Soziales.

Selbstverwaltungsberechtigt der Krankenkassen. Der Bezirksauskunft...

Einigen Vertretern der Unternehmer im Vorstand gefiel der neue Kandidat...

Die erste deutsche Volkshochschule wird in Tingleff (Schleswig-Holstein) errichtet...

Lokales.

Sant, 28. Juni.

Das Statut betr. das Halten von Pflegekindern in hiesiger Gemeinde...

Ein großer Hebelstand ist es, daß die Behörden in persönlichen Angelegenheiten...

Ausstehende Gelder. Die oldenburgische Staatsanwaltschaft...

Die lästigen Fliegen machen sich recht bemerkbar, da heißt es bei Zeiten...

aus Stub, Küche und Kammer, zu denken. Man räuchert die Räume...

Das Protokoll über den diesjährigen Gewerkschafts-Tage...

Wilhelmshaven, 28. Juni.

Apotheker und Krankenkassen. Die neuen Forderungen der Berliner Krankenkassen...

Heber Schilnderel in Anzeigewesen der Tagespresse empfiehlt die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“...

An der Entwicklung gesunder Zustände im Zeitungswesen soll die Tagespresse...

Straben von dem unbefonnenen Schritt zurückzuhalten. Wenn die Nacht...

Aber nichts Heimliches wollte Dolefschal unternehmen, und so fuhr er...

Sowie der Wagen hielt, kam die Frau herausgestürzt, streckte beide Hände...

„Ne, Herr, was Sie doch eso gut sind! Ne, Herr, wir danken Ihnen auch eso vielmals!“...

Was — Kontrakt? Dolefschal war ganz betroffen: wie war das möglich...

„Gott, oh Gott, ist das ein Glückseligkeit!“ Man sah Frau Reithen...

„Ich — nein, ich bin ganz unschuldig daran! Ich — ich habe keinen Schritt dafür getan“...

„Nein, mein Wort! Ich bin nicht derjenige!“ Und als Frau Reithen ihn noch immer ansah...

keinen Spah treiben will, sagte er ernst: „Ich würde mich hüten, meine Hand zu so etwas zu bieten.“...

„Oh, Herr!“ Gestännt sog die Mutter ihre Hand zurück. „Das ist doch keine Unflug, wenn die Valentin die Wirtschaft kriegt!“...

Kleines Feuilleton.

Der Ursprung des Lebens.

Aus Cambridge kommt die Nachricht von einer ganz außerordentlichen wissenschaftlichen Entdeckung. Dort ist ein junger Gelehrter...

die Bakterien seien. Die nähere Untersuchung zeigte aber, daß das nicht der Fall sei. Denn diese Kulturen sind im Wasser löslich...

In Britisch-Zentralafrika, Nordost-Rhodesia und in portugiesisch-Jambesia ist eine Krankheit aufgetreten, die sich zuerst an Rindvieh...

Anzeiger für Delmenhorst.

Sonder-Angebot
in hocheleganten

Anzügen

Herren-Anzüge	Serie I 17 Mk.
Herren-Anzüge	Serie II 24 Mk.
Herren-Anzüge	Serie III 28 Mk.
Herren-Anzüge	Serie IV 35 Mk.

Hosen (feinste Verarbeitung)
in schönen Mustern, 11.50,
8.50, 7, 6, 5, 4 bis 3 Mk.

Neuheiten in Knaben-Anzügen.
Schuhwaren
.... unterhalte größtes Lager.

Leopold Goldschmidt

Delmenhorst, Lange Straße 72.

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen, betreffend die Einrichtung, den Gebrauch und die Reinhaltung der Bierkühlanordnungen im Herzogtum Oldenburg, treten für die Stadtgemeinde Delmenhorst am 1. März 1906 in Kraft. Bis dahin müssen sämtliche Bierkühlanordnungen den gefälligen Anforderungen entsprechend eingerichtet sein.

Delmenhorst, den 24. Juni 1905.
Der Stadtmagistrat.
Dr. Lueten.

Gasthof Centralhalle

* am Bahnhof *
bringt seine

Lokalitäten

Club- und Billardzimmer,
in empfehlender Erinnerung.

Otto Waschkau.

Zum Grafen Anton Günther

Delmenhorst
Ede Gräfin u. Anton Günther-Str.

Wirtschaft u. Bierhalle

Billard.
Wilhelm Langmann.

Fritz Peitzmeier

Delmenhorst, Lange Straße
Fuhrgeschäft

bringt seine Gespanne bei Leihens-
reisen, Hochzeiten, Vergnügungs-
fahrten etc. in empfehlender Erinnerung.

Rechnungsformulare

in allen Größen, empfiehlt die
Paul Hug & Co.

Bauhilfsarbeiter-Verband.

Zahlstelle Delmenhorst.
Aus Anlaß der Gewerbegerichts-
wahl findet die nächste

Versammlung Donnerstag
den 29. Juni er.
statt. Der Vorstand.

Oldenburger Hof

• • Bremen • •

Neustadts-Bad Hof 19.

Meine Schenkwirtschaft

— mit Billard —
halte ich bestens empfohlen.

D. Behrmann.

Technikum Eutin.

Maschinenbau, Hoch- und Tiefbau,
Architektur, Ingenieur, Techniker,
Meister- und Einzel-Kurse.

Spezial-Kurse zur Vertiefung des
Studiums. Prosekte gratis.

W. Kreienbrof

Delmenhorst, Oldenb. Str.

Restaurant & Bierhalle

— Billard —

Vorzügliche Kegelbahn

hält sich bestens empfohlen.

Für Gastwirte!

Fremdenlisten

sowie Auszüge aus dem Fremdenbuch
stets zu haben bei

Paul Hug & Co.

Bant, Peterstraße 20/22.

Vindenhof, Barel.

Am Sonnabend den 1. Juli,
abends 8 1/2 Uhr:

Komb.Gewerkschafts-Versammlung.

Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich und pünktlich zu
erscheinen. **Das Kartell.**

Grosser Zirkus

E. Blumenfeld Ww., Guhrau

welcher vor zwei Jahren mit so kolossalem Erfolge
und Beifall in Wilhelmshaven gastiert hat, trifft
am 5. Juli er. per Extrazug mit 24 Waggons,
150 Personen, 115 Pferden in Wilhelmshaven ein,
um ab 5. bis 9. Juli einen

Zyklus von großartigen Zirkus-Vorstellungen
zu geben. — Hochachtend

Die Direktion: Gebr. Blumenfeld, Guhrau.

Achtung! Bau- und Erdarbeiter!

Ueber die Baustelle der Betonfirma **Baum-
hold & Kossel** (Kasernen-Neubau Heppens)
ist die Sperre verhängt worden. Die Arbeiter
werden ersucht, die Arbeitsstelle zu meiden.

Die Ortsverwaltung.

Wilhelm Bremer

Peterstrasse 33 Bant Peterstrasse 33
(Ede Schillerstraße) (Ede Schillerstraße)

Möbel-Magazin.

Größte Möbeltischlerei nebst Lager am Plage.

Spezialität und Neuheiten:

Salons in Kirschbaum und Altmahagoni

Moderne Herrenzimmer in Eiche, bleum. Silbergewäch

Komplette Küchen in jeder Stilart

Schlafzimmer echt und getrichen, in jeder Holzart

Betten, Polstermöbel unter Garantie reeller Ver-

arbeitung, aus bestem Material

Gardinen, Jaggardinen, Vorhieren, Stores, Tischdecken etc.

— Gegen Barzahlung ohne Konturans. —

Lieferungen n. auswärts unter Garantie. Behaltern der Wohnung gratis.

Musterbuch mit Preisangabe gratis und franko.

— Anfertigung der Möbel event. nach gegebener Zeichnung. —

Wilhelm Bremer

Peterstrasse 33 Bant Peterstrasse 33
(Ede Schillerstr.) (Ede Schillerstr.)

Verkauf.

Ein an der Neuen Wilhelmsh. Strafe, in der Nähe des Meyer
Weges, belegen

Hausgrundstück

ist unter meiner Nachweisung preis-
wert zu verkaufen.

Mandatar **G. Schwitters,**

Bant.

Zu vermieten

mehrere drei- und vier. Wohnungen
mit abgesehl. Korridor, sehr billig.
B. Wilms,
Ede Borsum- und Reilmstr.

Zu vermieten

zum 1. Juli oder 1. August eine
schöne vierzügige Wohnung.
Willy Lange, Kohlenhändler,
Beil. Börjensstraße 47.

Zu vermieten

vierzügige Wohnungen und eine
eine Oberwohnung mit allen Be-
quemlichkeiten auf sofort oder später.
G. Guer, Heppens, Raafstr. 11.

Zu vermieten

zum 1. Juli eine vier- und ein
dreizügige Wohnung.
J. Ferdinands, Baugeschäft
Bant, Bremer Str. 55.

Zu vermieten

mehrere dreizüg. Wohnungen, billig.
W. Galtewald, Werstr. 64.

Kommission f. Abschaffung des Kost- u. Logiszwanges.

Donnerstag bei Göring.

Oldenburger

Konsum-Verein

c. G. m. b. H.

Die Kartenabnahme findet vom
27. Juni bis einschl. 3. Juli er.,
jedoch am 30. Juni nur vormittags
statt. Karten im Werte unter 1 Mk.
werden nicht angenommen.

Rechnungen an den Verein sind
spätestens bis zum 28. d. Mts. ein-
zureichen.

Wegen Lageraufnahme bleiben die
Verkaufsstellen am Sonntag den
2. Juli geschlossen.

Der Vorstand.

Elisenbad

Kieler Straße 71.

Es werden verabreicht: Dampf-
bäder, russische, Heißluft-, Lohstamin-,
Moort- und sohlenslaure Bäder, City-
und Marmorbäder. — Wasagen und
alle ärztlichen Verordnungen werden
gewissenhaft ausgeführt.

Th. Steinweg Fr. Steinweg

Massieur. Massieule.

Herzlich begrüßt.

G. Müller

Uhrmacher

Bant, jetzt Peterstraße 40

hält sich zur Ausführung sämtlicher
Reparaturen an Taschenu- und Wand-
uhren bestens empfohlen. — Nur
gute Ausführung zu den bekannten
billigen Preisen.

Unter Garantie

für guten Gang
werden Uhren
gut und billig
repariert bei vor-
heriger Preisangabe
von



Christian Grön
Neue Wiltb. Str. 10.

Zu belegen

Salonmäßig 30—35000 Mk.

auf erste Hypothek.

Mandatar Schwitters.

Empfehle:

Hochzeits-Decorationen von 5 Mk. an,
Brautkränze von 2 Mk. an,
Trauerkränze von 50 Pf. an.

O. Renken,

Blumen-Parillon „Flora“, am Park.

Zu vermieten

eine dreizüg. Etagenwohnung zum
1. Juli und eine sechszüg. Etagen-
wohnung mit Badeeinrichtung, sowie
eine dreiz. Oberwohnung z. 1. Juli.

D. Janßen, Villenburgstr. 37.

Zu vermieten

auf sofort mehrere drei- und vier-
züg. Wohnungen, billig! Zu
erfragen

Werstr. 58, u. r.

Ein Stundenmädchen

für zwei Stunden vormittags gesucht
zum 1. Juli oder später.

M. Jürgens, Wilhelmshaven,
Börjensstraße 19, 2. Tr.

Zu vermieten.

In meinem neuerbauten Hause
an der Koonstraße in Bant, Nähe
Marktplatz, sind mit Balkons, Speise-
u. Bodenlammer drei- und vier-
zügige, sowie eine sechszügige
Parterrewohnung u. ein Badem-
zimmer zum 1. Oktober
zu vermieten.

H. Küster, Baugeschäft,
Bant, Peterstr. 37.